**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 32

**Artikel:** Professor Wilkins wird praktisch

**Autor:** Harrison, Anna

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756462

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Professor Wilkins wird praktisch

BERECHTIGTE UEBERTRAGUNG VON FRANK ANDREW

Erfindungen kosten Geld; als Professor Wilkins 1925 den von ihm konstruierten Apparat ins Kriegsministerium brachte, hatte er von seinen ursprünglichen hunderttausend Dollar kaum noch die Hälfte.

«Ich habe zukünftige Luftkriege unmöglich gemacht», erklärte Professor Wilkins dem hohen Beamten des Ministeriums. «Durch meine wundervollen Strahlen kann ich

den Motor jedes Flugzeugs in der Luft außer Aktion setzen. Einfach den Sender auf die Fluglinie des Aeroplans gerichtet, ein paar Schaltungen und schon kommt die Maschine mit stillstehendem Motor hilflos zu Boden. Genau so wird durch einen anderen Schalter der Motor wieder gebrauchsfähig.»

wieder gebrauchstahig.»

«Ihr Apparat sieht sehr kompliziert aus», antwortete der hohe Bamte des Kriegsministeriums. «Uns sind unzählige solche Sachen vorgeführt worden, die aber alle nichts taugten. Immerhin wollen wir uns Ihre Adresse notieren und Ihnen vielleicht später einmal Gelegenheit zu einer praktischen Vorführung geben.»

«Schauen Sie nach dort oben», rief Professor Wilkins. «Ein Aeroplan! Passen Sie auf, wie ich seine Motoren zum Stillstand bringen werde.»

Er beugte sich über seinen Apparat, legte einen Hebel

nach rechts, einen anderen nach links herum und lächelte befriedigt, als sich ein Sausen hören ließ und ein blauer Funke aus dem Strahlensender herausschoß. Dann nur noch auf einen kleinen Knopf gedrückt...

Der Aeroplan brummte ruhig weiter auf seinem Weg! «Auf Wiedersehen», sagte der hohe Beamte und ließ den Professor allein.

«Scheint, als ob ich noch eine kleine Verbesserung vornehmen müßte», murmelte Wilkins.

Je größer eine Erfindung, desto größer auch das Ka-pital, das sie verschlingt. Als Professor Wilkins 1928 seinen Apparat nach allerlei Veränderungen wieder ins Kriegsministerium brachte, hatte er nur noch dreißig-tausend Dollar auf der Bank.

«Luftkriege sind jetzt eine Unmöglichkeit», sagte Wil-kins zu dem hohen Beamten des Ministeriums. «Meine Hochfrequenzstrahlen machen den Motor eines Flug-zeugs in der Luft zu einem wertlosen Stück Eisen. Einige Schaltungen und nieder kommt der Aeroplan wie ein Adler, der die Schwingen gebrochen hat.»

Etwas gelangweilt schaute der hohe Beamte auf die ehr komplizierte Apparatur, die Professor Wilkins mitgebracht hatte.

«Vielleicht werden wir uns Ihre Erfindung eines Tages vorführen lassen. Inzwischen wollen wir uns Ihren Namen notieren.

«Sehen Sie den Aeroplan dort oben?» fragte Wilkins aufgeregt. «Passen Sie auf, wie ich ihn niederbringen

aurgeregt. «Passen Sie auf, wie ich ihn niederbringen werde.»

Er hantierte einen Moment an seinem Apparat, drehte zwei Scheiben und einen Schalter und lächelte befriedigt, als er zum Schluß einen kleinen Hebel herumwarf.

Der Aeroplan summte seine Melodie ruhig weiter!
«Guten Morgen», sagte der hohe Beamte und ver-schwänd

«Irgend etwas scheint doch nicht recht zu funktionieren», murmelte Wilkins.

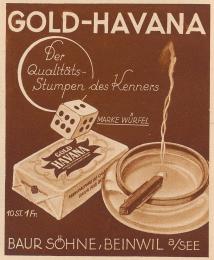
Als der Professor 1931 seinen Apparat wiederum ins Kriegsministerium brachte, hatte er inzwischen bedeu-tende Veränderungen daran vorgenommen; gleichzeitig





Generalvertretung und Lager für die Schweiz: E. BERGER, BASEL, Dornacherstr. 239, Tel. 43.142





sich aber auch die Zahlen in seinem Bankbuch chend verändert. Erfindungen kosten Geld und entsprechend verände immer wieder Geld.

«Wir können unsere Fliegerabwehren auflassen», er-klärte Professor Wilkins dem hohen Beamten. «Mein Apparat allein kann das Land gegen Luftangriff schür-zen, indem er alle Flugzeuge aus der Luft herunterholen wird. Ein paar Griffe und der Aeroplan fällt wie ein Stein zu Boden.»

«Wir wollen uns Ihren Namen merken», antwortete der hohe Beamte. «Vielleicht eines Tages ...» «Dort fliegt ein Aeroplan», rief Professor Wilkins aus. «In ein paar Sekunden wird sein Motor aufhören zu ar-heiten.»

Wilkins lehnte sich über seinen Apparat, zog an einem Griff, preßte dann einen Knopf und lächelte verschmitzt, als sich ein Geknatter von Funken hören ließ. Schnell noch den Sender adjustiert . .

Das Fluzeug landete ein paar Stunden später fahrplanmäßig in seinem Bestimmungshafen!

«Guten Abend», sagte der hohe Beamte und ließ den Professor stehen.

«Irgend etwas muß wohl noch geändert werden», murelte Wilkins.

1935 war Professor Wilkins mit den Veränderungen an seinem Apparat und gleichzeitig mit seinem Guthaben in der Bank fertig.

in der Bank fertig.
Er brachte seine Erfindung zum Kriegsministerium und wandte sich an den hohen Beamten.
«Sie schon wieder?» sagte dieser. «Wollen Sie bitte die Tür von draußen schließen.»
«Ich habe meine Erfindung jetzt vervollkommnet», antwortete Professor Wilkins. «Zukünftige Luftkriege...»

«Verlassen Sie das Zimmer!» kommandierte der hohe

«Aber so lassen Sie mich Ihnen doch erklären . . . », bat

Wilkins.

«Jede Erklärung ist überflüssig. Sie leiden an einer fixen Idee», entgegnete der hohe Ministerialbeamte.

«Sehen Sie dort oben das Flugzeug», rief Wilkins aus;

«ich werde.

«... sofort hinausgeworfen werden, ja», wütete der sonst so würdevolle Beamte. «Ich habe ein für allemal

sonst so würdevolle Beamte. «Ich habe ein für allemal genug gesehen.»

Professor Wilkins ging hinaus und lachte bitter. Er hatte kaum genug Geld für die nächsten Wochen und man wollte seinen Apparat nicht einmal anschauen. Und dabei war seine Erfindung jetzt wirklich gut; dreimal hatte er sie praktisch ausprobiert, bevor er sie ins Ministerium brachte. Zu drei verschiedenen Zeiten war ein Aeroplan auf einem Ueberlandflug plötzlich wegen Versagens der Motoren zu einer Notlandung genötigt gewesn; Professor Wilkins' Apparat hatte es verursacht. Wütende Piloten hatten nach langem Herumbasteln an ihren Flugzeugen keinen Fehler gefunden, bis Wilkins seinen Apparat ausschaltete; dann hatten die Motoren plötzlich wieder ordnungsmäßig gearbeitet. Und jetzt wollte der hohe Beamte des Kriegsministeriums nicht einmal auf seine Erklärungen hören! Professor Wilkins dachte an sein Bankguthaben und stöhnte.

Ein Jahr später fuhr der hohe Beamte des Ministeriums mit seinem wundervollen Dienstwagen über Land; hohe Ministerialbeamte haben immer einen Dienstwagen und Geschäfte über Land!

Mit Leichtigkeit nahm das elegante Auto die kleine Anhöhe auf der Chaussee. Auf dem höchsten Punkt an-gelangt, blieb der Wagen plötzlich stehen. Der Chauf-

hohe Ministerialbeamte haben immer einen feur — hohe Ministerialbeamte haben immer einen Chauffeur — bastelte eine Weile herum, sprach dann ein paar Worte zu dem Beamten im Wagen und ließ das Auto mit stillstehendem Motor langsam die kleine Anhöhe der Straße herunterlaufen. Das Wort «Auto-Dienst» an einem Gebäude am Fuße des Hügels winkte als Rettung.

Ein Mann im blauen Arbeitsanzug trat aus der Garage heraus und übernahm den Wagen zur Reparatur. «Wird ein paar Stunden dauern», sagte er nach kurzer Prüfung; «der Motor braucht gründliche Ueberholung, bevor er wieder laufen wird. Dürfte etwa 25 Dollar

«Schicken Sie den Wagen ins Kriegsministerium, wenn er fertig ist», sagte der hohe Beamte, als er sich mit sei-nem Chauffeur auf den Weg zur nächsten Eisenbahnstation machte.

station machte.

Merkwürdigerweise aber machte der Mann im blauen Arbeitsanzug nicht die geringsten Anstalten, mit der Reparatur zu beginnen. Kaum waren die bisherigen Insassen des Autos außer Sicht, als er in das Innere der Garage verschwand und sein kleines Kontor betrat. Hier ging er zu einer komplizierten Apparatur in der Ecke, legte einen Hebel nach links und einen anderen nach rechts herum, drehte zwei Scheiben und preßte einen Knopf. Dann ging er wieder hinaus, setzte sich in das Auto und fuhr den Wagen in die Garage; der Motor arbeitete ohne jeden Fehler. Einen Augenblick später saß er wieder vor seinem Apparat im Kontor und schaute durch das Fenster auf die kleine Anhöhe. Vielleicht würde bald wieder ein Auto in Sicht kommen.

Am Abend schloß der Mann die Garage und schaute in

Am Abend schloß der Mann die Garage und schaute in sein Bankbuch, auf dessen erster Seite der Name «Pro-fessor Wilkins» stand.

«Praktisch muß man sein, das ist alles», lächelte der Mann befriedigt, als er den Endbetrag in seinem Bank-buch prüfte. «Nur immer praktisch sein...»



## Des Hauses Sonnenschein,

die reizende Margrit, wurde von Anfang an sorgsättigst gepslegt. Dem Kinde blieben die Oualen, die sonst in vielen Tausenden von Fällen durch Amwendung veralteter Windelmethoden verursacht werden, erspart. Es wurde stets nur neuzeitlich gewindelt, nämlich mit der "Cametia"-Windel. Sein Plüsen und Gedeisen wurde dadurch in hohem Waße geköhrt. geförbert.

Man möchte allen Babys wün-ichen, daß ihre Mütter ben ge-jundheitlichen Wert der neuen Bindelmethode erkennen.

Windelmethode ertennen. Liede Mütter! Haltet Euch den großen Unterschied vor Augen. Bei der veralteten Windelmethode ist der gange Körper in Tücher eingehüllt. Schon nach dem ersten Rässen werben des Kicher seuch, umd dab liegt das Kind in stilfschier Rössen der Kommt zu Erfaltungen und Mundsein. Bei Ammenbung der "Camelia"-Windel jedoch, die eine völlige Umwätzung in den vollige vollige vollige vollige umwätzung in den vollige Minbeltechnif bebeutet, Windeltechnit bedeutet, wird bie Feuchtigkeit vom Körper ferngehalten. Das Kind bleibt viel langer als sonst troden liegen und schreit nicht halb so-

Kein Windelwaschen mehr! Billig im Gebrauch!

In allen einschlägigen Geschäften zu haben, auch Gratisbroschüre erhältlich. Wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch Camelia-Depot Wilhelm Tröber, Bassersdorf bei Zürich - Telephon 935.137

BAD- St. Moritz KURHAUS

Parfumerie Monpelas Paris,

Dépôt Zürich

STAHLBAD

Volle Pension